

am meisten der Entstehungszeit der Texte verpflichtet. Nicht das Appellative, sondern das glühend Rätselhafte, etwas, das sich dem Verstehen entzieht, stellt nach den Herausgebern des Bandes für den Leser die Lust an den Texten von Nelly Sachs dar.

Zdeněk Mareček (Brno)

VAJIČKOVÁ, Mária/MIKULÁŠOVÁ, Andrea/MIKULÁŠ, Roman (Hgg.) (2014): Auf dem Weg zu Texten und Kontexten – Festschrift für Ivan Cvrkal. Nümbrecht: KIRSCH-Verlag, ISBN 978–3–943906–13–4, 203 S.

Anlässlich des 80sten Geburtstages des bedeutenden slowakischen Germanisten, Literaturwissenschaftlers und Übersetzers Ivan Cvrkal ist im Kirsch-Verlag eine Festschrift mit dem Titel *Auf dem Weg zu Texten und Kontexten* erschienen. Zum Zustandekommen dieses Sammelbandes, dessen breites Themenangebot der germanistischen Didaktik, Linguistik und Literaturwissenschaft die Forschungsinteressen der Autoren widerspiegelt, haben sowohl die Mitglieder des Lehrstuhls für deutsche Sprache und Literatur der Pädagogischen Fakultät der Comenius-Universität in Bratislava als auch andere Germanisten beigetragen. Ivan Cvrkal gehört zu den wichtigsten Literaturwissenschaftlern und Übersetzern der Slowakei und gilt als Mitglied der zweiten Generation slowakischer Germanisten.

Herrn Professor Ivan Cvrkal zu seinem bedeutenden Jubiläum ist der Name des ersten Beitrages, in dem **Mária Vajičková**, die Direktorin des Instituts für Philologische Studien der Pädagogischen Fakultät der Comenius-Universität in Bratislava, näher auf die wissenschaftliche und pädagogische Laufbahn von Ivan Cvrkal eingeht und die Leser auf seinen wissenschaftlichen und beruflichen Werdegang hinweist. Die unzähligen wissenschaftlichen Studien, Monographien, Skripten, Lehrbücher, Kompendien und sonstigen wissenschaftlichen Beiträge unterstreichen seine Bedeutung für die slowakische und ausländische Germanistik. Am Ende ihres Beitrags betont Mária Vajičková auch seine Rolle als Hochschulprofessor, weil er Anfang der neunziger Jahre zum Wiederaufbau der Deutschlehrausbildung an der Pädagogischen Fakultät der Comenius-Universität in Bratislava beigetragen hat. Cvrkals besondere Aufmerksamkeit galt der österreichischen Literatur vor dem Hintergrund der Problematik ihrer Eigenständigkeit in der gesamtdeutschen Literaturwelt. Dies wird im Beitrag *Ivan Cvrkals literaturwissenschaftliches Schaffen mit Österreich-Bezug* von **Andrea Mikulášová** und **Roman Mikuláš** behandelt. Verwiesen sei in dieser Hinsicht auf Cvrkals Monographie *Das junge Wien. Próza viedenskej moderny 1889–1902*, wo er das literarische Schaffen der Wiener Moderne in europäischen Zusammenhängen betrachtet und den Einfluss dieser literarischen Strömung auf den deutschen und europäischen Kulturkontext herausarbeitet. Ein weiterer Schwerpunkt des Beitrags von Andrea Mikulášová und Roman Mikuláš gilt der literarischen Postmoderne im österreichischen Kontext. In ihrem zweiten Beitrag mit dem Titel *Kindheit in Marlen Haushofers Werken* weist **Andrea Mikulášová** auf die

kritische Konfrontation der Autorin mit den Konzeptionen der Kindererziehung der Nachkriegszeit hin.

Ján Jambor beschäftigt sich in seinem Beitrag mit dramatischen Zügen in Peter Stamms *Agnes*, sein Beitrag ist im Rahmen des Projektes VEGA 2/0020/13 – Hyperlexikon literaturwissenschaftlicher Begriffe und Kategorien entstanden. Das Hauptaugenmerk seiner Überlegungen liegt in der Auseinandersetzung mit der Frage, inwieweit man dieses Werk als Roman verstehen kann, er widmet seine Aufmerksamkeit also vor allem der Gattungszugehörigkeit dieses Textes.

Der folgende Beitrag ist auch auf die Literatur ausgerichtet, der Gesichtspunkt ist jedoch ein völlig anderer. **Dagmar Košťálová** macht sich Gedanken über die Funktion des Literaturtextes in der Literaturwissenschaft. Bemerkenswert ist ihre Feststellung hinsichtlich der Bedeutung eines literarischen Textes, dass diese nämlich jedes Mal, wenn der Text wiederholt rezipiert wird, auch erneut konstruiert wird und dadurch stetig an Komplexität gewinnt. Interessant ist die (persönliche) Bemerkung, dass sie nämlich von der Literatur das Angebot einer einzigartigen und unwiederholbaren Erfahrung erwarte.

Heidrun Markert widmet sich in ihrem Beitrag einer neuen „Unternehmer“-Geschichte aus dem Schwarzwald, deren Autor Matthias Nawrat ist. Die ganze Geschichte wird unter mehreren Gesichtspunkten analysiert und zum Schluss wird auf die Intertextualität eingegangen. Die Autorin erkennt in einigen Anspielungen sowie auch in der Lokalisierung der Geschichte einige Parallelen mit der im Jahre 1828 erschienenen Märchenerzählung *Das kalte Herz* von Wilhelm Hauff. Die beiden Texte kann man vor dem Hintergrund einer auf dem Unternehmertum beruhenden Entfremdung und einer damit verbundenen Rücksichtslosigkeit betrachten, wenngleich der Ausgang unterschiedlich ist.

Da historische Themen in der deutschsprachigen Literatur wieder angesagt sind (zumindest nach einer Reihe von Literaturwissenschaftlern – so **Roman Mikuláš**), hat sich der genannte Literaturwissenschaftler mit der Typologie des österreichischen Geschichtsromans der Gegenwart beschäftigt. Im Vordergrund seines Beitrags *Fünf Typen des österreichischen Romans der Gegenwart* stehen die Werke Robert Menasses, Robert Schneiders, Christoph Ransmayers und anderer, die anschließend analysiert werden.

Körperlichkeit bei Franz Kafka ist der Titel des nächsten Beitrages, dessen Autor – **Ladislav Šimon** – ein wichtiger slowakischer Germanist, Literaturwissenschaftler und Übersetzer ist. Es ist bestimmt keine leichte Aufgabe, nach den Spuren der Körperlichkeit und der Sachen, die damit verbunden sind, in den Werken eines so komplizierten und schwer entzifferbaren Autors, wie Franz Kafka einer ist, zu suchen. Ladislav Šimon benutzt als Grundlage seiner Ausführungen nicht nur das literarische Werk Franz Kafkas, sondern auch seine Korrespondenz, was zur Komplexität des behandelten Themas beiträgt.

Milan Žitný reflektiert das Schaffen Franz Kafkas anhand seiner Rezeption in der Slowakei. Am Anfang seines Beitrags erwähnt er die Beschäftigung Ivan Cvrkals mit

dieser Problematik, dann behandelt er sie näher und verweist auch auf die Tatsache, dass man die Rezeption des Werks von Franz Kafka im Rahmen der gesamttschechoslowakischen Aktivitäten betrachten sollte. Was die eigentliche Rezeption angeht, so hat jede Epoche Einzigartiges geleistet und es waren natürlich verschiedene Aspekte im Spiel, man denke nur z. B. an die Rezeption Franz Kafkas vor dem Jahr 1989.

Der Artikel *Auf Deutsch verfasste Tyrnauer Bürgertestamente der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts* ist einer von zwei linguistischen Beiträgen in diesem Sammelband. **Peter Gergel** stellt in den Vordergrund seiner Analyse eine in den Bereich des Privatrechts gehörende Urkunde, die als Testament oder letzter Wille bezeichnet wird. Es werden die einzelnen Bestandteile des Formulars anhand von einem Korpus, den die aus Tyrnau/Trnava stammenden auf Deutsch geschriebenen Testamente der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts bilden, analysiert, und es wird nach Gemeinsamkeiten und Unterschieden gesucht. Ein selbständiges Kapitel bildet die (Erb)rechtsterminologie und ihre Analyse.

Mária Vajčková geht in ihrem Beitrag *Zur Abgrenzung von Kollokationen* einem wichtigen Thema nach, das mit der Abgrenzung von sprachlichen Phänomenen entsteht, und widmet ihre Aufmerksamkeit dem Problembereich, der mit der Lokalisierung dieses sprachlichen Phänomens verbunden ist. Dieses mehrschichtige Phänomen analysiert sie auf verschiedenen sprachlichen Ebenen und fasst verschiedene Definitionen von Kollokationen zusammen. Als entscheidendes Kriterium hebt sie einen gewissen Grad von Festigkeit hervor. Die grammatische und semantische Ebene ist in diesem Zusammenhang auch von Bedeutung.

Frühes Fremdsprachenlernen steht im Vordergrund des Beitrags von **Katarína Hromadová**. Bereits der Titel *Frühes Fremdsprachenlernen als Schlüssel zur Welt* unterstreicht die Wichtigkeit der Tatsache, mit dem Fremdsprachenlernen im frühen Alter anzufangen. Dies kann auch psychologisch begründet werden. Katarína Hromadová nähert sich diesem Thema, indem sie sich mit neuropsychologischen und psycholinguistischen Theorien befasst, die sich mit dem frühen Fremdspracherwerb auseinandersetzen. Bedeutsam ist, dass sie auch interkulturelle Aspekte hervorhebt, die mit dem frühen Fremdspracherwerb Hand in Hand gehen und mit der Förderung von Mehrsprachigkeit zur internationalen Verständigung und interkulturellen Kompetenz beitragen.

Mit ihren Themen und wissenschaftlichen Forschungsschwerpunkten, die in den einzelnen Beiträgen ihren Niederschlag gefunden haben, wollten die Autorinnen und Autoren sowie die Herausgeber nicht nur zum wissenschaftlichen Austausch beitragen, sondern vor allem Herrn Professor Ivan Cvrkal als eine wichtige Persönlichkeit der slowakischen Germanistik und Literaturwissenschaft ehren.

Peter Gergel (Bratislava)